

## TOP 1: Begrüßung und Einführung

### Auftakt

In der ersten Sitzung des Runden Tisches Konversion vom 10.10.2017 haben dessen Mitglieder die Durchführung eines gemeinsamen Workshops befürwortet.

Diese Veranstaltung dient als Einstieg in das gemeinsame inhaltliche Arbeiten im Rahmen des Bielefelder Konversionsprozesses. Zudem besteht die Möglichkeit u.a. in Arbeitsgruppen erste Ideen und Visionen gemeinsam zu entwickeln und auf Pläne zu übertragen.

Den Auftakt dieses Workshops markierte die Begrüßung des externen Moderators Herrn Heinze. Dabei wurde zunächst den anwesenden Teilnehmern des Runden Tisches Konversion ein Vorschlag zu einem möglichen Tagesablauf unterbreitet, den die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Politik, Verwaltung, etc. befürworteten.

### Prozessstand

Im Anschluss erläutert Herr Dodenhoff (Bauamt) den aktuellen Prozessstand des Konversionsprozesses. Einen Schwerpunkt bildete dabei ein aktueller Sachstandsbericht zu den aktuellen Entwicklungen des bereits von den britischen Streitkräften freigegebenen Wohnstandortes Sperberstraße. Demnach ist das durch die Stadt Bielefeld beauftragte Sanierungskonzept in der städtebaulichen und architektonischen Analysephase weiter fortgeschritten und soll durch das Verkehrswertgutachten der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) vervollständigt werden. Die so erarbeiteten Ergebnisse dieser ersten Phase des Sanierungskonzeptes stellen die Grundlage für eine anstehende Bürgerbeteiligung dar. Diese dient dazu die Analyseergebnisse mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern zu verifizieren bzw. zu korrigieren sowie Themen und Ideen für die weitere Perspektive des Standortes Sperberstraße zu sammeln.

Neben der aktuellen Erarbeitung des Sanierungskonzeptes Sperberstraße befindet sich auch die Vergabe der vorbereitenden Untersuchung (siehe Erläuterungskasten) für die übrigen Standorte des aktuellen Konversionsprozesses in der Vorbereitung. Dies ist die Voraussetzung für weitere Maßnahmen der Stadterneuerung, mit denen auf den

Abzug der britischen Streitkräfte bis voraussichtlich Ende 2019 reagiert wird.

Daneben soll eine Studie im Auftrag von moBiel eine Verlängerung der Stadtbahn in Richtung Hillegossen untersuchen, welche vor dem Hintergrund möglicher Entwicklungen des Areals der Catterick-Barracks in verschiedenen Planfällen die Wirtschaftlichkeit einer Verlängerung der Linie 2 oder der Linie 3 gegenübergestellt werden.

Neben der Erörterung des aktuellen Prozessstandes werden auch das sogenannte BImA-Gesetz und die damit verbundenen verschiedenen Sichtweisen hinsichtlich der Bewertung des Bestandes näher erläutert. So wurde auf Initiative der Stadt Detmold eine Resolution zur Änderung des entsprechenden Gesetzes erarbeitet, die auch von der Stadt Bielefeld unterstützt wird. Eine Reaktion auf diese Resolution gibt es noch nicht und ist vor dem Hintergrund der noch ausstehenden Bildung einer neuen Bundesregierung (Stand 31.01.2018) nicht absehbar.

### „Vorbereitende Untersuchungen“

Im Vorfeld einer Entwicklungsmaßnahme sind gemäß § 165 Abs. 4 Baugesetzbuch (BauGB) umfangreiche vorbereitende Untersuchungen (§ 141 BauGB) erforderlich. Sie dienen dazu, Beurteilungsunterlagen über die Festlegung eines Entwicklungsbereichs zu erhalten. Hierzu werden u.a. die sozialen, strukturellen und städtebaulichen Verhältnisse und Zusammenhänge sowie die Perspektivklärung ausgewertet. Zudem sollen potentielle nachteilige Auswirkungen betrachtet werden, die sich auf von der Maßnahme Betroffene auswirken

Zur Vorbereitung der Entscheidung, ob eine städtebauliche Entwicklungsmaßnahme durchgeführt werden soll, ist die Frage zu klären, ob es hierzu alternative Planungsinstrumentarien gibt, mit denen die Ziele und Zwecke ebenfalls erreicht werden könnten.

## TOP 2: Bielefelder Konversionsperspektiven

Im zweiten Abschnitt der Werkstatt zum Runden Tisch Konversion hatten die geladenen Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit in Form eines Brainstormings übergeordnete potentielle Nutzungsmöglichkeiten für die Konversionssandorte (insbesondere Rochdale – Barracks, Catterick - Barracks) sowie ergänzende Hinweise zu platzieren und an „Themenboards“ zu strukturieren. Neben den „Entwicklungsgrundsätzen“ wurden auf diese Weise auch Fragen zu „Mobilität und Stadtgestaltung“, „Wohnen und soziale Infrastruktur“, „Freizeit und Kultur“ sowie „Arbeit und gewerbliche Nutzungen“ behandelt. Die Ergebnisse wurden anschließend im Plenum vorgestellt und gemeinsam diskutiert.

### Themenboard „Entwicklungsgrundsätze“

Als Ergebnis dieses Arbeitsschrittes ist nach Ansicht des Runden Tisches „Konversion“ bei der Entwicklung der Konversionsflächen ein nachhaltiger Ansatz grundlegend. Hierbei gilt es insbesondere soziale und ökologische Aspekte vor dem Hintergrund ökonomischer Umsetzungsfähigkeit zu

verfolgen. Ziel ist die Entwicklung eines sozial vielfältigen Quartiers mit einer umweltverträglichen Flächennutzung. Hierzu sind moderne und innovative Ansätze, wie z.B. „autofreie Siedlungsentwicklung“ unter dem Leitbild eines gesunden Stadtquartiers zu verfolgen. Diese übergeordnete Zielsetzung spiegelt sich zudem insbesondere in der gewünschten Architektur und im Städtebau wider. Hierzu gilt es u.a. mittels Wettbewerbsverfahren und der Beteiligung lokaler Akteure qualitätsvolle Lösungen zu entwickeln, die sowohl den Bestand berücksichtigen als auch ein Stück „neue Stadt“ beinhalten. Diese „neue Stadt“ soll einen heterogenen, urbanen Charakter entwickeln und dabei Freiflächen erhalten bzw. aufwerten.

Die Entwicklungsgrundsätze sind als übergeordnete Zielrichtung zu verstehen und finden sich in den weiteren Themenfeldern dezidiert wieder.



Plenum des Workshops mit den Themenboards

## Entwicklungsgrundsätze

### Wie sollten Kasernenstandorte genutzt werden?

ganzheitlich, innovativ	ökologisch	sozial	ökonomisch
- integrierte Entwicklung von Quartieren	- umweltverträgliche Flächennutzung	- sozial vielfältige Quartiere	- Berücksichtigung wirtschaftlicher Belange
- Heterogenität als strukturbildendes Element	- Freifläche erhalten, nicht alles von vornherein verplanen	- gerechte Verteilung	- Werthaltigkeit von Grundstücken beachten
- Adressentwicklung: Identität entwickeln	- umweltfreundliche Ausgestaltung von Gebäuden, Flächen etc.	- Voraussetzungen für Menschen mit Beeinträchtigung schaffen. Wohnen, ÖPNV, Einkaufen, Ärzte	- dezentrale Versorgung keine Zentraleinrichtungen für Bielefeld
- Kasernen: möglichst Mischgebiet „Leben + Arbeit“ Handwerk soziale Einrichtungen	- umweltfreundliche Mobilität		- großes Gewerbe (z.B. fünf Autohäuser) vermeiden
- bitte Großquartiere langfristig mit „Zeitmosaik“ planen: d.h. es gibt zeitgleich Brachen und fertig entwickelte Flächen. Natur braucht Zeit zum Entwickeln. Der Mensch auch.	- Autofrei als Leitprinzip		- kein großflächiger Einzelhandel
- Umfeld Einbettung			
- Einbindung in das INSEK "Sieker-Mitte"			
- Innovative Konzepte			
- Qualitätsorientierung			
- Architekten- und Stadtplaner-Wettbewerbe			
- Blick über den Zaun... experimentelle Bauprojekte z.B. Radialsystem in der Nähe Berlins			
			<ul style="list-style-type: none"> <li>- welche Schwerpunkte bzgl. der Nutzung werden gesetzt?</li> <li>- Verknüpfung mit dem was schon da ist</li> <li>- Differenzieren nach „Was“ und „Wie“</li> <li>- Vernetzung der Grundsätze</li> <li>- lokale(r) Akteure</li> <li>- Kooperation</li> </ul>

## Themenboard „Mobilität und Stadtgestaltung“

Hinsichtlich des Themenfelds „Mobilität und Stadtgestaltung“ werden die beschriebenen Entwicklungsgrundsätze weiter verfolgt und in Teilen konkretisiert. So wäre es wünschenswert hinsichtlich der zukünftigen Anbindung der Quartiere ein Mobilitätskonzept zu entwickeln, welches dem Ansatz der umweltverträglichen Mobilität (insbesondere ÖPNV, Rad- und Fußverkehr) und der Multimodalität folgt. Um eine Reduzierung des Quellverkehrs zu gewährleisten, sind verschiedene Versorgungs- und Nutzungsmöglichkeiten im Quartier anzubieten.

Ein weiteres Element eines solchen Konzeptes ist die Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs in dem zu entwickelnden Quartier durch die Einrichtung einer zentralen Quartiersgarage in dem auch ergänzende Angebote wie das stationengebundene „Car-Sharing“ und die technische Infrastruktur für Elektromobilität angeboten werden können. Aufgrund dieser Angebote ist es erstrebenswert einen reduzierten Stellplatzschlüssel vorzusehen, um so den gewonnenen Raum für andere Nutzungen verwenden zu können. Neben der Mobilität werden auch eine weitestgehend autarke Energieversorgung des Quartiers sowie die Loslösung von fossilen Energieträgern präferiert.

Der Städtebau soll geprägt sein durch eine heterogene Architektur in Verbindung mit einer verdichteten Urbanität, die einen sparsamen Umgang mit den zur Verfügung stehenden Flächen beinhaltet. Somit könnten bewusst Freiflächen gesichert und qualifiziert werden. Dies beinhaltet sowohl die Einrichtung eines Ortsteilzentrums (z.B. in Form eines Marktplatzes) als auch die Einrichtung von Ausgleichsflächen die der Naherholung und der Freizeitgestaltung (z.B. urban gardening, Spielplatz) dienen können. Dieses Angebot zielt auf eine Bevölkerung mit gemischter Sozialstruktur ab.

## Themenboard „Wohnen und soziale Infrastruktur“

Neben dem Städtebau wäre es nach Ansicht des Runden Tisches „Konversion“ erstrebenswert, wenn auch das zukünftige Wohnangebot durch moderne Wohnformen geprägt wäre. Dies würde den Anforderungen einer sich verändernden heterogenen Gesellschaft entsprechen (bspw. durch die Umsetzung barrierefreier Standards). So gilt es nicht „nur“ neuen sondern auch bezahlbaren Wohnraum anzubieten. Insbesondere einkom-

mensschwächere Haushalte, Studierende und jungen Familien sind die Zielgruppe, um eine gemischte Bevölkerungsstruktur zu fördern. Hierzu gilt es allerdings zunächst die erforderlichen Voraussetzungen in Form entsprechender Qualitäten zu entwickeln, die überdies eine Ausstrahlungskraft auf den angrenzenden Stadtraum entfalten. So gilt es Betreuungs- und Bildungsangebote für die verschiedenen Zielgruppen vorzusehen. Zudem sind, der Leitidee des „gesunden Quartiers“ folgend, Dienstleistungen des Gesundheitswesens (z.B. Arztpraxen, Apotheken) bei der weiteren Planung zu berücksichtigen.

## Themenboard „Freizeit und Kultur“

Nach Ansicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind im Rahmen des Städtebaus und der Stadtgestaltung die vorgesehenen Freiflächen durch verschiedene Angebote zu ergänzen bzw. zu bespielen. Ziel ist es eine lebendige Nachbarschaft zu entwickeln. Hierzu sollen Treffpunkte für verschiedene Alters- oder Freizeitgruppen geschaffen werden. Dies beinhaltet sowohl unentgeltliche Sportangebote, die einem bereits identifizierten Mangel an Sportflächen in Stieghorst begegnen können, als auch zur Verfügung stehende Gemeinschafts- und Proberäume. Daneben gilt es auch im Rahmen der zukünftigen Siedlungsentwicklung die Förderung einer Stadtteilkultur zu forcieren. Hierzu könnte die Einrichtung eines modernen Quartierszentrums in Verbindung mit einer Stadtteilbibliothek dienen, in dem auch Veranstaltungsräume für Kreative enthalten sind. Mit einer solchen Einrichtung könnte die Identität der zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner wesentlich gefördert werden.

## Themenboard „Arbeit und gewerbliche Nutzungen“

Neben Wohnen, Freizeit und Kultur gehört zu einem urbanen Quartier auch die Einrichtung von Flächen für Gewerbe und Dienstleistungen die für eine angrenzende Wohnnutzung nicht störend sind. Hierzu gehören u.a. der Einzelhandel zur wohnortnahen Versorgung sowie kleinere gastronomische Angebote. Ein weiteres innovatives Element kann die Förderung von Existenzgründungen oder studentischen „Startups“ darstellen.

## Mobilität, Stadtgestaltung

Für welche Angebote sollten die Kasernenstandorte genutzt werden?

Mobilität, Verkehr	Technische Infrastruktur	Straßen, Plätze Grünflächen	Natur, Umwelt
- sehr gute ÖPNV-Erschließung	- zukunftsfähige Energieversorgung	- Stadt der kurzen Wege	- Naturschutz und Grünflächengestaltung
- gute Infrastruktur für Radfahrer	- zentral - dezentral	- Verdichtung des vorhandenen Quartiers	- Stadt sollte naturschutzrelevante Vorgaben für Bebauungspläne machen: z.B. Vogel-/Fledermausverträgliche Fassaden, heimische Pflanzen
- gesamt Mobilitätskonzept: ÖPNV/Rad/Car-Sharing	- Blockheizkraftwerk	- Verdichtung keine Flächenvergeudung	- Urban Gardening
- Anbindung von Randbezirken, z.B. Hillegossen	- Solararchitektur	- Ruhezonen mit Sport/ Gymnastik-Gelegenheiten (z.B. Johannisberg)	- grüner Spielplatz
- Tempo 30	- Anteil erneuerbarer Energie	- Aufenthaltsqualität, grüne Aufenthaltsplätze, fußgänger- und fahrradfreundliche Wege	- Erholungsfläche/ Wasser
- ÖPNV für Menschen mit Beeinträchtigung	- Breitband	- zentraler Marktplatz	- ökologisch orientierte Grünentwicklung
- autofreie Zone, zentrales Parkhaus		- Verzicht auf max. Zahl an Wohnraum	- eine Mitte schaffen
- kein Durchgangsverkehr		- Mitberücksichtigung Aufwertung Detmolder Straße	- Großprojekte einbeziehen, z.B. Landesgartenschau
- Car-sharing - Bike-sharing			
- durchgehende Linie bis zur Uni			
- Parkplätze an dem Rand 10 km/h-Bereich Innen			
- fahrradfreundliche Erschließung			
- Ladesäulen für Elektrofahrzeuge			
- neue größere Park & Ride- Fläche (PKW und Fahrrad)			

## Wohnen und soziale Infrastruktur

Für welche Angebote sollten die Kasernenstandorte genutzt werden?

Wohnangebot / -formen		Gebäude-technik	Gesundheits-versorgung	Bildung und Betreuung
- neuer Wohnraum	- neue Wohnformen	- umweltverträglicher Wohnungsbau	- gesundes Quartier	- neuer Bildungsstandort (Kita, Grundschule, Laborschule)
- bezahlbarer Wohnraum bei niedrigem/mittlerem Einkommen	- generationsübergreifende Wohnkultur	- Erhalt des Gebäudebestands	- Arzt/Ärztin im Quartier	- Kita
- barrierefreie Wohnungen	- Wohnraum für Studierende	- Passivhäuser • Energiebedarfe	- haus- + fachärztliche Versorgung	- Kinderkrippe
- Wohnraum für beeinträchtigte Menschen	- gemischte Bevölkerungsstruktur	- nachhaltige Bauformen und -materialien	- Ärzte brauchen Raum	- 25 neue Schulklassen bis 2022!
- Inklusion heterogene Bewohnung	- Wohnungsbau- und Eigentümergemeinschaften		- Arztpraxen	- Beratung + Hilfe: • Richtung Arbeitssuche und Hartz 4-Anträge usw.
- Inklusion: Durchmischung von allg. + soz. Wohnungsbau Begegnungsräume + Angebote	- Wohnen mit Versorgungssicherheit		- Ärztezentrum im Quartierszentrum als zentraler Anlaufpunkt	- Gesundheits- und Sozialberatung
			- Apotheke	
			- ambulante Pflege	
			- medizinische Fakultät nahe der Krankenhäuser unterbringen	
				- Quartiersbetreuung
				- Stadtteilkonferenz

## Freizeit und Kultur

Für welche Angebote sollten die Kasernenstandorte genutzt werden?

soziale Treffpunkte	Kulturräume	Sportmöglichkeiten	sonstige Freizeitangebote
<ul style="list-style-type: none"> <li>- soziokulturelle Angebote</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stadtteilkultur</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sportstätten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- generationen... ... gerecht ... übergreifend</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mehrzweckgemeinschaftsräume</li> <li>- Begegnungsräume mit aufsuchender Kultur- und Sozialarbeit</li> <li>- Gemeinschaftsräume sind für Sportvereine nutzbar</li> <li>- Jugendtreff für Jugendliche</li> <li>- Vorbild: Sieker Park</li> <li>- gastfreundlich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stadtteilbibliothek mit WLAN</li> <li>- Kultur-Freizeit-Begegnungszentrum                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Orte für Freizeit zum Feiern, Stadtteil-Events, Clubs, Vereine, Initiativen</li> <li>• Veranstaltungsorte für Kultur, VHS, Bibliothek, Konzerte/ Aufführungen, Events</li> <li>• Proberäume für Bands, Musikunterricht</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stieghorst Unterdeckung an gedeckten Sportflächen (Sport-hallen)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stieghorst: 0,10 m<sup>2</sup>/ Einwohner</li> <li>• Blelefeld <math>\sigma</math>: 0,20 m<sup>2</sup>/ Einwohner</li> </ul> </li> <li>- Möglichkeiten/ Gelegenheiten für vereinsun- gebundenen Sport schaffen/ erhalten</li> <li>- Bestandssicherung und Weiter- entwicklung der Sportplätze</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Freizeitmöglichkeiten beeinträchtigter Menschen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nachbarschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ressourcen für Kulturakteure und Kulturwirtschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Möglichkeiten/ Gelegenheiten für vereinsun- gebundenen Sport schaffen/ erhalten</li> <li>- Bestandssicherung und Weiter- entwicklung der Sportplätze</li> <li>- Vorhandenes nutzen:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sportplatz</li> <li>• Schwimmbad</li> <li>• Schulsport</li> </ul> </li> <li>- Bolzplatz</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- lebendig gelebte Nachbarschaft</li> <li>- Raum für Nachbarschafts- gruppen</li> <li>- aufsuchende Kultur- und Sozialarbeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kultur und Kreativ- haus                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• multifunktionale Veranstaltungs- räume für Stadtteilkultur + Regionales</li> </ul> </li> <li>- Proberäume</li> </ul>		

## Arbeit, gewerbliche Nutzungen

Für welche Angebote sollten die Kasernenstandorte genutzt werden?

Produktion, Handwerk	Dienstleistungen	Einzelhandel
- Integration von Wohnen und Arbeitsplätzen	- Büroflächen	- wohnortnahe Versorgung
- Gewerbehöfe	- offen... jede Menge	- Stadt[teil]kantine, soziales Restaurant
- wohnverträgliche Arbeitsplätze	- flexibel	- Gaststätte, Café, Eisdielen
- wohnortnahe Arbeitsplätze	- Kreativhaus für Studios, Ateliers, Proberäume, Lager, Büros, Kommunikation der Kreativwirtschaft	- wertig
- nicht störendes Gewerbe		
- Kreativwirtschaft: Lager, Magazine, Produktionsstätten für Künstler und Gestalter		
	- Existenzgründungen	



### TOP 3: Planspiel Konversion

Nach der gemeinsamen inhaltlichen Ausdifferenzierung der verschiedenen Themenboards, hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Runden Tisches im Rahmen eines Planspiels die Möglichkeit, die erarbeiteten Inhalte auf den zur Verfügung stehenden Flächen zu verorten. Hierzu bildeten sich vier Arbeitsgruppen, die mit Hilfe zur Verfügung gestellten Kartenmaterials zentrale Fragestellungen, wie z.B. die Einordnung in das städtische Umfeld, die Nachbarschaft verschiedener Nutzungen und ggf. daraus resultierende Zonierungen sowie der Umgang mit dem Gebäudebestand, thematisierten. Die Zielsetzung war, die verschiedenen Bedarfe und Anforderungen in Abhängigkeit zueinander zu stellen und eine direkte Diskussion am Planungsgegenstand zu fördern.

Im Folgenden werden die vier entstandenen Stegreifentwürfe in ihren wesentlichen Bestandteilen vorgestellt. Hierbei handelt es sich um einen Entwurf zu den „Rochdale Barracks“ sowie drei Entwürfen zu den „Catterick-Barracks“. Diese Aufteilung wurde von den Teilnehmern der Veranstaltung gewünscht.

### Stegreifentwurf „Rochdale-Barracks“

Der Entwurf des Runden Tisches Konversion zu der Kasernenfläche der „Rochdale - Barracks“ ist durch die Anbindung an den direkt angrenzenden Stadtteil geprägt. Darüber hinaus enthält die Vorstellung des Runden Tisches folgende Eckpunkte:

Den zentralen Bestandteil soll eine zukünftige Wohnbebauung darstellen, die unterschiedlichen Wohnformen in einer ansprechenden Architektur ausreichend Angebote bietet. Vorgesehen ist zudem ein Anteil an gefördertem Wohnungsbau von max. 25 %. Wünschenswert wäre es darüber hinaus, die „Kopfbauten“ an der Oldentruper Straße zu erhalten um die Identität des Standortes zu bewahren und zu fördern. Um den urbanen Charakter und eine entsprechende städtebauliche Qualität zu schaffen ist ein zentraler Quartiersplatz in Verbindung mit Einrichtungen des täglichen Bedarfes vorzusehen. Diese dezentrale Versorgung soll zu einer Verkehrsreduzierung beitragen und der Zielsetzung eines autofreien Quartiers, ggf. in Verbindung mit einem Quartiersparkhaus, folgen. Neben diesen baulichen Elementen ist auch ein ausgleichender Grünraum vorzusehen. Denkbar wäre eine Offenlegung des Bohnenbaches.



Stegreifentwurf „Rochdale Barracks“

heterogene Struktur durch Angebote für

- Alt und Jung
- viel und wenig Geld
- unterschiedliche Lebensentwürfe

(nur) 25 % öffentlich gefördert (Wohnraum)

unterschiedliche Wohnformen

- siehe Umgebung

Wohnbebauung als zentrales Thema

Begegnungs- und Kommunikationsräume in größeren Gebäuden

Bohnenbach Revitalisierung

Durchlässigkeit für das vorhandene Quartier

Autofrei z.B. Quartiersparkhaus

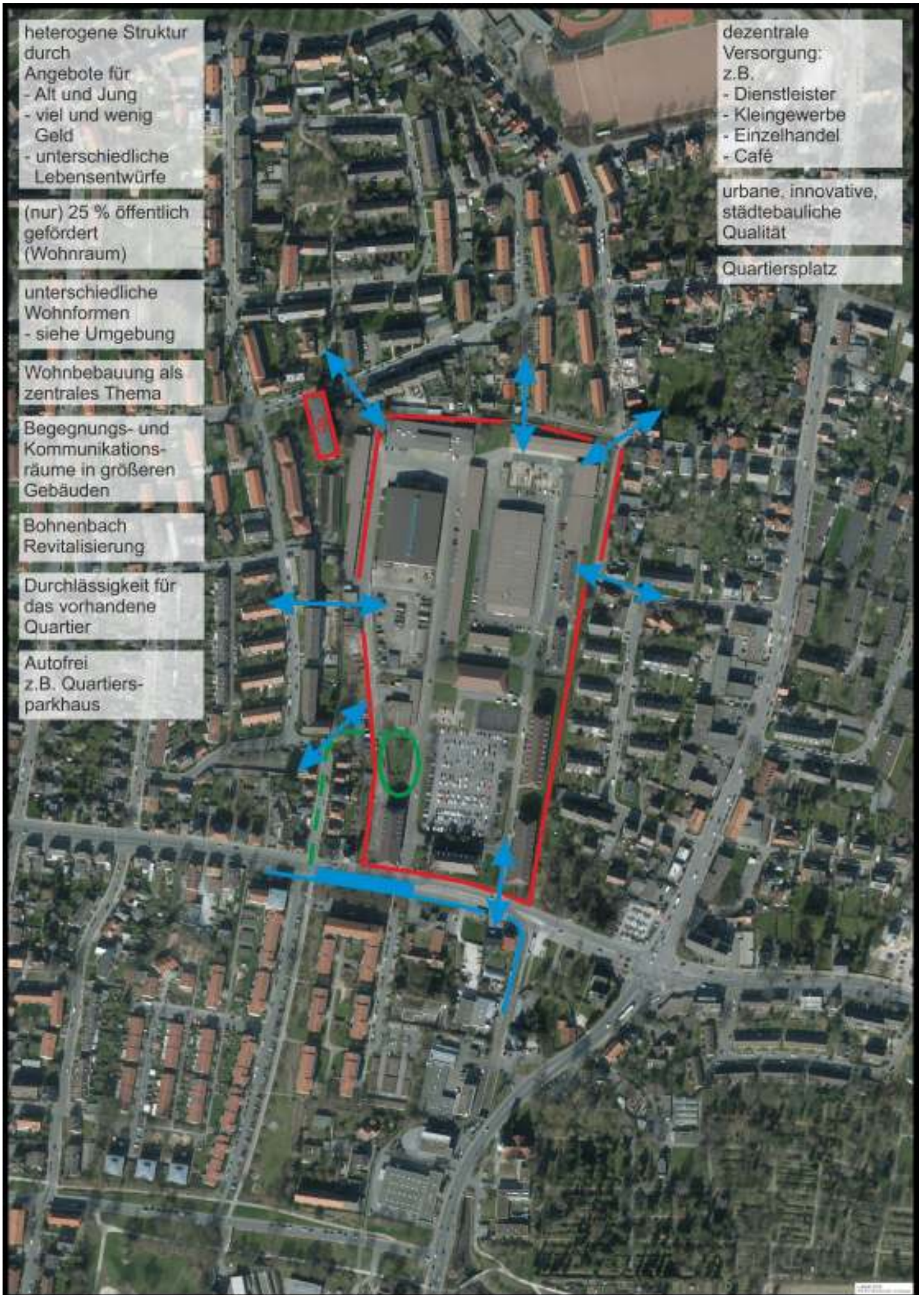
dezentrale Versorgung:

z.B.

- Dienstleister
- Kleingewerbe
- Einzelhandel
- Café

urbane, innovative, städtebauliche Qualität

Quartiersplatz



## Stegreifentwurf „Catterick-Barracks“

Bei den drei unabhängig voneinander entwickelten Entwürfen zu der Fläche der „Catterick-Barracks“ wurden in den verschiedenen Arbeitsgruppen sehr ähnliche Ergebnisse erzielt (siehe Abbildungen unten), die im Folgenden zusammengefasst als Leitideen dargestellt sind.

Demnach soll sich das Gebiet den angrenzenden Siedlungsstrukturen öffnen und deren heterogene Struktur, z.B. in Form von Ein- und Mehrfamilienhäusern, in Teilen fortführen. Trotz dieser Öffnung ist die Gefahr der Schaffung von Durchgangsverkehr zu unterbinden. Generell gilt es den MIV-Anteil möglichst gering zu halten. So könnte eine zentrale Quartiersgarage vorgesehen werden, die Angebote des Car-Sharings bzw. Möglichkeiten für Elektromobilität bereithält.

Große Bereiche der überplanten Fläche sollen für verschiedene Formen von Wohnnutzungen vorgesehen werden. Weiterhin sind ausreichend Flächen für gewerbliche Nutzungen bereitzuhalten, um so ein durchmischtes und lebendiges Quartier herzustellen. Zudem sind mit Hilfe eines neuen Kita- und Schulstandortes den aktuellen und auch zukünftigen Bedarfen zu begegnen. Neben Bildungseinrichtungen ist auch das medizinische Angebot mit-

zudenken.

Diese verdichteten Bebauungsformen sollen durch Grün- und Naherholungsflächen aufgelockert werden, wobei in allen Entwürfen ein „Grünes Band“ als gewünschte Lösung herausgearbeitet wurde. Dabei sind vorhandene Sportflächen zu beachten und in das Grünraumkonzept zu integrieren. Ergänzt werden sollte diese Freiraumstruktur durch einen zentralen Platz der verschiedene Funktionen (z.B. Marktplatz, Veranstaltungsort, Treffpunkt, Identifikationsort) bündelt, um ein lebenswertes Quartier zu entwickeln.

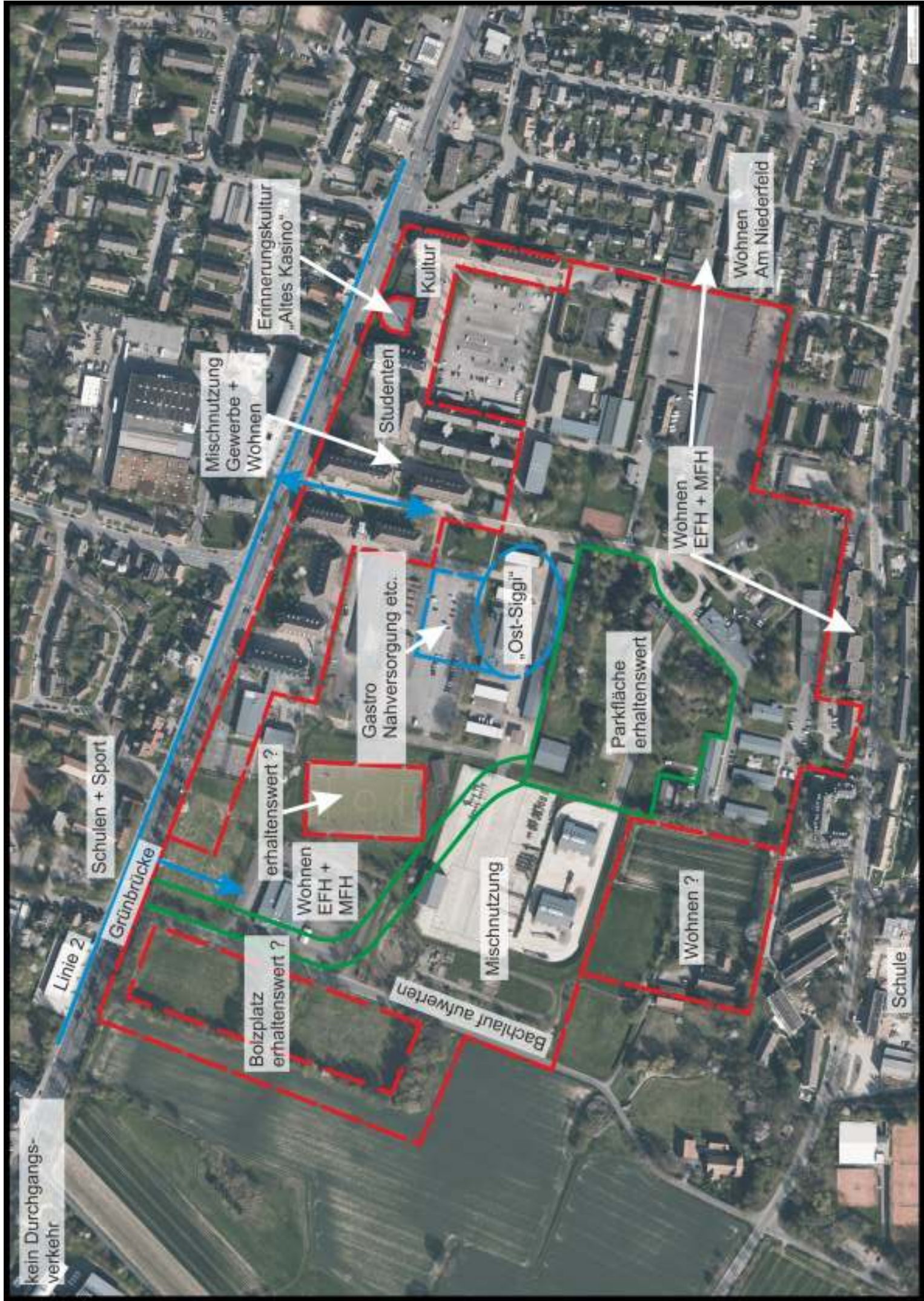
Der zentrale Platz wird durch ein Nachbarschaftszentrum ergänzt, das verschiedenen sozialen und kulturellen Angeboten die notwendige Infrastruktur bieten kann.

Bei der Baustruktur ist zu prüfen, welche Bestandsgebäude bzw. -nutzungen erhaltenswert sind. Zudem wäre im Bereich der Detmolder Straße eine Struktur zu entwickeln, die das dahinterliegende Areal vor den verschiedenen Einflüssen (z.B. Lärm) bewahrt. So wäre es denkbar im Bereich der Hauptverkehrsstraße primär Gewerbe und öffentliche Nutzungen vorzusehen.









kein Durchgangsverkehr

Linie 2

Grünbrücke

Schulen + Sport

Bolzplatz erhaltenswert ?

Wohnen EFH + MFH

erhaltenswert ?

Gastro Nahversorgung etc.

Mischnutzung

Parkfläche erhaltenswert

Wohnen ?

Wohnen EFH + MFH

„Ost-Siggi“

Studenten

Mischnutzung Gewerbe + Wohnen

Erinnerungskultur „Altes Kasino“

Kultur

Wohnen Am Niederfeld

Schule

Bachlauf aufwerten



Wohnen  
Königsberger Straße

Grund-  
schule

Sekundarschule  
Grundschule  
Gesamtschule

Parken

Sporthalle

Sport

Wohnen

Einkaufen  
Gewerbe

Nachbarschafts-  
zentrum

Gemeinschafts-  
fläche  
Treffpunkt

Kita

Gärten/  
Park/  
Grün

Wohnen  
Eigentum

Wohnen  
(alternatives Wohnen)

Medizinische  
Versorgung

Parkplatz  
Autos

Wohnen

Wohnen

Ärzte

ÖPNV-Anbindung  
- Detmolder Straße  
750 m

Quartiersentwicklung

Gebäudezustand:  
- Abriss ?  
- Erhalten ?

Gastronomie  
Events  
Kultur-  
1 Gebäude  
Kreativwirtschaft  
(Offiziersmesse)

Wohnen  
Am Niederfeld

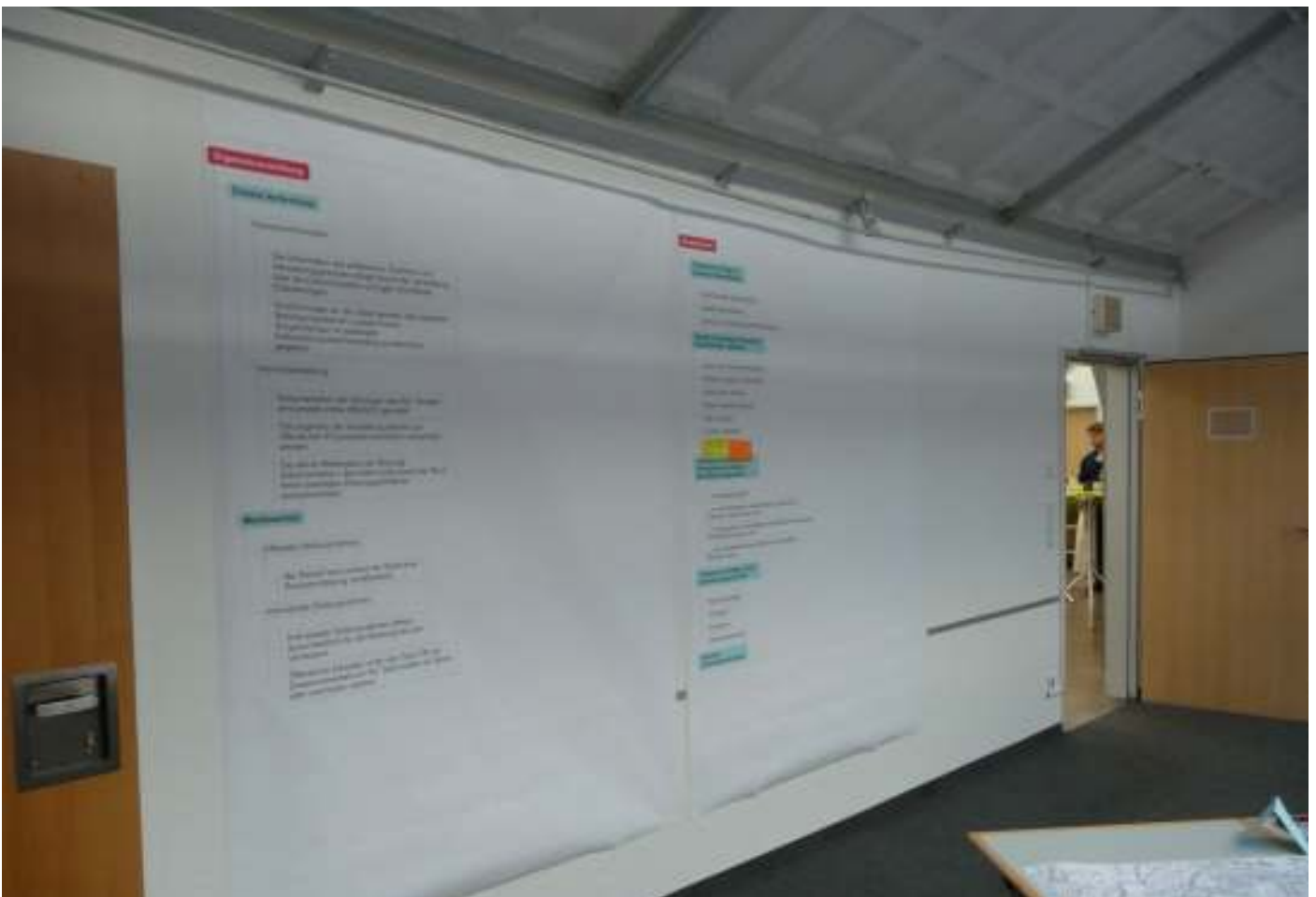
## TOP 4: Vereinbarung zum Prozess

Zum Abschluss des Workshops wird auf Grundlage des erarbeiteten Entwurfes einer „Geschäftsordnung“ über die weitere Arbeitsform und –organisation des Runden Tisches im Plenum diskutiert.

Demnach wäre es wünschenswert, wenn der Runde Tisch näher an die politische Steuerungsgruppe „Konversion“ angebunden wird. So könnten ein- bis zweimal im Jahr gemeinsame Sitzungen durchgeführt werden. Zudem sollten die Arbeitsergebnisse des Runden Tisches von ausgewählten Vertreterinnen und Vertretern in der politischen Steuerungsgruppe vorgestellt werden. Darüber hinaus ist den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Runden Tisches ein Feedback zum Umgang mit eingebrachten Hinweisen und Ideen zu geben.

Die zukünftigen Sitzungen sind bedarfsabhängig vorzusehen. Hierzu ist ca. 4-6 Wochen vor der Veranstaltung ein „Save the Date“ und ca. 2 Wochen vor der geplanten Veranstaltung die Einladung samt Anlagen zu versenden.

Unter Beachtung der aufgeführten Punkte wird der Entwurf der Geschäftsordnung bestätigt, kann aber im Prozess bedarfsabhängig angepasst werden.



Der Entwurf der Geschäftsordnung als Diskussionsgrundlage



